

Japan – Partnerland der CeBIT 2017

TAKEUCHI Yoshiaki, Ministry of Economy, Trade and Industry (METI)

Vom 20. bis 24. März 2017 findet in Hannover die CeBIT statt, die weltweit größte Messe für Informations- und Kommunikationstechnik. Partnerland in diesem Jahr ist Japan.

Die CeBIT findet seit 1970 alljährlich statt und ist dabei ständig gewachsen. Im letzten Jahr beteiligten sich 3.300 Aussteller aus 70 Ländern, und etwa 200.000 Menschen aus 100 Ländern besuchten die Messe. Einer von vier Gästen kam von außerhalb Deutschlands, d. h. es handelt sich um eine wirklich internationale Ausstellung. Umfassend präsentiert wurden die neuesten Technologien in Bereichen wie Internet of Things (IoT), künstliche Intelligenz, virtuelle Realität, Roboter, Drohnen oder Cyber-Sicherheit, die weltweit immense Aufmerksamkeit genießen. Außerdem begrüßte man Spitzenvertreter aus Industrie und Politik, so dass die Messe auch als Plattform für Informationen zu den IT-Strategien und Technologien der einzelnen Länder diente.

Eine Besonderheit der CeBIT ist die Institution des jährlich wechselnden „Partnerlandes“, das dann jeweils im Zentrum des Interesses steht. Ziel ist es, die Technologien und Produkte des betreffenden Landes, seine nationalen Strategien usw. in der Welt breit bekannt zu machen. 2014 war es Großbritannien, das für sich warb, 2015 China und 2016 die Schweiz. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Bundeskanzlerin MERKEL und Premierminister ABE auf dem deutsch-japanischen Gipfel im Mai letzten Jahres kam es zur Unterzeichnung eines Memorandum of Cooperation durch beide Seiten, in dem Japan zum Partnerland der „CeBIT 2017“ erkoren wurde. Diese Nominierung ist eine große Ehre, und neben dem METI und dem Ministry of Internal Affairs and Communications (MIC) sollten alle Ministerien und Behörden, relevante Organisationen und Körperschaften sowie die Industrie zusammenwirken und als Vertreter des Partnerlandes Japan die Vorbereitungen für eine erfolgreiche CeBIT vorantreiben.

Gleichzeitig bietet die CeBIT Gelegenheit, nicht nur japanische Produkte und Dienstleistungen vorzustellen, sondern auch die Strategien unseres Landes in der Welt bekannt zu machen. Aufgrund der technischen Innovationen durch IoT, Big Data, AI, Roboter usw. – zusammenfassend auch als „Vierte Industrielle Revolution“ bezeichnet – geht man von einer explosionsartigen Zunahme von Daten aller Art aus. Ich bin überzeugt, dass der freie Fluss dieser Daten zwischen japanischen Geschäftsleuten mit Stützpunkten im In- und Ausland und ihren Kooperationspartnern sowie ihre aktive Nutzung wiederum mit der Schaffung von Innovationen und der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit verbunden sind. Parallel dazu ist dies nicht nur eine Notwendigkeit für die Lösung sozialer Fragen durch die gesellschaftliche Umsetzung von Spitzentechnologien – wie im Falle des demografischen Wandels –, sondern es nutzt gleichzeitig der Weltwirtschaft insgesamt. Allerdings gibt es in der Welt Tendenzen, nur die Interessen des



Zweite Sitzung des Deutsch-Japanischen Expertenrats zur Energiewende (GJETC) am 23. und 24. Januar 2017 im JDZB (v.l.n.r.) Prof. TOYODA Masakazu (Vorsitzender GJETC), KAWAMATA Kōtarō (Botschaft von Japan), Rita SCHWARZELÜHR-SUTTER (Parlamentarische Staatssekretärin, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit), Prof. Dr. Peter HENNICKE (Vorsitzender GJETC).

INHALT

| | |
|---|-----|
| Japan – Partnerland der CeBIT 2017 TAKEUCHI Yoshiaki | 1–2 |
| Interview Industrie 4.0 | 3 |
| Konferenzbericht EU-Japan Security Relations | 4 |
| Austauschprogramm JDZB-SCIENCEYOUTH Program | 5 |
| Veranstaltungsrückschau | 6 |
| Veranstaltungsvorschau 2017 | 7 |
| Letzte Seite Ausstellungen 2017 | 8 |

eigenen Landes zu vertreten und die Zirkulation dieser Daten einzuschränken. Dem kollektiv entgegenzuwirken, ist eine wichtige Aufgabe der internationalen Gemeinschaft.

Auf der anderen Seite hat Deutschland die Rolle des Motors für die Entwicklung der Digitalwirtschaft in der EU übernommen, etwa indem es stets Wert auf „Monozukuri“ legt (svw. „Fertigung und Design in exzellenter Güte“), sich im Bereich IoT aktiv für „Industrie 4.0“ einsetzt oder in der G20 den Vorsitz übernimmt. In Bezug auf Japan halte ich es für sinnvoll, mit Deutschland ein gemeinsames Verständnis über den freien Fluss und die aktive Nutzung von Daten zu entwickeln und dies kollektiv in die Welt zu tragen. Die CeBIT dürfte dafür die beste Gelegenheit sein. Darüber hinaus ist eine solche Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit unserer Länder ein großer Schritt zu einer internationalen Führungsrolle in diesem Bereich.

Beim deutsch-japanischen Spitzengespräch im März 2015 einigte man sich auf die Weiterentwicklung der bilateralen Kooperation bei IoT/Industrie 4.0, und im April 2016 wurde eine gemeinsame Erklärung dazu unterzeichnet. In dieser Erklärung wurden sechs Komplexe definiert: (1) Industrielle Cyber-Sicherheit, (2) Internationale Standardisierung, (3) Regulierungsreform, (4) Kleine und mittelständische Unternehmen, (5) Personalentwicklung, (6) Forschung und Entwicklung. Als Reaktion darauf fördert das METI zusammen mit einschlägigen Organisationen und Körperschaften viele Initiativen. So wird es mehrere Treffen japanischer und deutscher Experten für internationale Standardisierung geben, zu deren Ergebnissen ein zusammenfassender Bericht beider Länder geplant ist. Mit Blick auf kleine und mittelständische Unternehmen wird es Aktivitäten für einen besseren Austausch zu Produktivitätssteigerungen durch IoT-Nutzung geben, ebenso einen Informationsaustausch mit entsprechenden Förderorganisationen. Durch die Erfassung herausragender IoT-Nutzungsbeispiele in Japan und Deutschland und ihre Internet-Veröffentlichung in Form einer „Online Use Case Map“ sollen die Fortschritte beider Länder publik gemacht, Erfolgsmethoden geteilt und

ihre Zusammenarbeit gefördert werden. Am Eröffnungstag der CeBIT findet unter der Leitung der JETRO (Japan External Trade Organization) ein „Japan Summit“ statt, für den u. a. Vorträge und Diskussionen mit Experten geplant sind, die über fundierte Kenntnisse in Bezug auf Unternehmen mit engen Beziehungen zu Deutschland und im Bereich Spitzentechnologien verfügen.

118 Unternehmen planen als privatwirtschaftliche Vertreter unseres Landes Ausstellungen im „Japan Pavillon“. Unter dem übergreifenden Thema „Create a New World with Japan – Society 5.0, Another Perspective“ werden sich Großkonzerne ebenso beteiligen wie im In- und Ausland stark beachtete Venture-Unternehmen. Dies geschieht in den drei Bereichen „Life/Office/Society“, „Infrastructure/Factory“ und „Element“. Es ist zu hoffen, dass die Präsentationen Japans Anklang finden und über Matchings und Geschäftsgespräche mit deutschen und anderen Unternehmen zu konkreten internationalen Kooperationen und Entwicklungen führen.

Wir werden eng mit der deutschen Seite zusammenarbeiten und die CeBIT gemeinsam so gestalten, dass nicht nur Aussteller, sondern auch Besucher einen umfassenderen Überblick über japanische Initiativen und Technologien gewinnen und die Messe damit für alle zu einer erfolgreichen Veranstaltung wird. Wir sehen uns auf der CeBIT 2017!



TAKEUCHI Yoshiaki ist Deputy Director-General for IT Strategy des Commerce and Information Policy Bureau des METI (Foto © METI)

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen Themen mit wissenschaftlich-technischem Bezug.

Japan wird sich demnächst als Partnerland der CeBIT präsentieren, der renommierten internationalen Messe für Informations- und Kommunikationstechnologie (I&K), die jährlich im März in Hannover stattfindet. TAKEUCHI Yoshiaki (METI) hat die Bedeutung des Engagements auf der CeBIT und den aktuellen Stand der deutsch-japanischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der I&K in seinem Leitartikel dargelegt. Ich gehe davon aus, dass die kommende Teilnahme Japans als Partnerland der CeBIT zu einem Impuls für die weitere Entfaltung dieser Zusammenarbeit werden wird.

Die Menschen sind Träger der Entwicklung der I&K, die zu großen gesellschaftlichen Umwälzungen führt. Für eine langfristige Sicherung dieses Humankapitals scheint es mir wichtig, eine junge Generation heranzubilden, die der Wissenschaft ein feinsinniges Interesse entgegenbringt. Mit Unterstützung der Firma OLYMPUS beginnt das JDZB in diesem Jahr ein Projekt zur Unterstützung von Japanbesuchen von Schülern deutscher MINT-Schulen.

Im Interview wird Jost WÜBBEKE (MERICS) zur Bedeutung des für Juni geplanten chinesisch-europäisch-japanischen Symposiums „Digitalisierung und Industrie 4.0“ befragt. Das JDZB wird auch weiterhin seinen Beitrag zur Gestaltung der deutsch-japanischen Zusammenarbeit leisten, die auf wissenschaftlich-technologische Innovationen gerichtet ist.

Zum Schluss ein paar Worte in eigener Sache. Meine fünfjährige Arbeit im JDZB neigt sich dem Ende zu und ich werde Ende März in meine Heimat zurückkehren. In den 27 Jahren seit 1990 habe ich mich mit Unterbrechungen dreimal über insgesamt elf Jahre in Deutschland aufgehalten. Durch die Globalisierung und die Entwicklung des Internets intensivierte sich in diesen drei Jahrzehnten die Mobilität von Menschen, Waren, Kapital und Informationen, und die zwischenstaatlichen Mauern wurden niedriger. Zwar gingen die technischen und institutionellen Hindernisse augenscheinlich zurück, aber es lässt sich nur schwer beurteilen, ob sich auch das gegenseitige Verständnis zwischen Japan und Deutschland vertieft hat. Mir scheint, ein besseres Verständnis füreinander wird zuweilen durch die Natur des Menschen beeinträchtigt, andere nach den eigenen Erfahrungen und Maßstäben zu beurteilen. In jeder Gesellschaft gibt es übereinstimmende Normen und solche, die sich jeweils unterscheiden. Gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit werden sich weiter vertiefen, wenn der Dialog zwischen Japan und Deutschland so weit geht, dass wir nicht nur die gemeinsamen Seiten erfassen, sondern auch die spezifischen Verhältnisse und Denkweisen vor dem Hintergrund der Unterschiede zwischen uns. In diesem Sinne wird die Mission des JDZB fraglos immer wichtiger. Ich bin glücklich, hier gearbeitet zu haben und kehre mit vielen angenehmen Erinnerungen nach Japan zurück. Ich wünsche Ihnen alles Gute!

SAKATO Masaru, Stellvertretender Generalsekretär

Das JDZB plant für Juni eine Expertenrunde zum Thema „Digitalisierung und Industrie 4.0: China – Europa – Japan“ in Zusammenarbeit mit dem Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin. Nachfolgend ein Interview zu diesem aktuellen Thema mit dem Leiter des Programms Wirtschaft und Technologie von MERICS, Dr. Jost WÜBBEKE.

„Digitalisierung“ ist in aller Munde, aber wie definieren Sie Industrie 4.0? Und warum 4.0?

Der Begriff Industrie 4.0 steht für die vierte industrielle Revolution und bezeichnet die neueste technologische Entwicklung in der industriellen Fertigung. In den Fabriken von heute, der Industrie 3.0, stehen bereits leistungsfähige Industrieroboter und viele Prozesse laufen durch den Einsatz von Steuerungssoftware bereits digital ab. Der nächste Schritt zur Industrie 4.0 ist die selbst- und mitdenkende Fabrik, in der Maschinen eigenständig Entscheidungen treffen, etwa ob ein Auto rot oder grün lackiert wird, und untereinander kommunizieren. Digitale Dienstleistungen wie etwa die Fernwartung einer Maschine gehören ebenso dazu.

Warum ist Industrie 4.0 notwendig, und was bedeutet das für den Staat (Rahmenbedingungen) und einzelne Unternehmen (Anwendungsmodelle)?

Die Industrie 4.0 muss erst noch beweisen, dass sie ihr revolutionäres Potential tatsächlich umsetzen kann. Anwendungen wie Big Data, Cloud Computing und Machine-to-Machine Kommunikation

werden von den Anbietern zwar als bahnbrechende Neuerungen beworben. Für viele mittelständische Unternehmen ist der Nutzen der neuen Technologien jedoch häufig nicht ersichtlich. Letztlich kommt es nicht darauf an, ob ein Fertigungsprozess tatsächlich Industrie 4.0 anwendet oder nicht, sondern ob er effizient und fehlerfrei funktioniert. Die Aufgabe von Regierungen ist es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, um mit den neuen Technologien zu experimentieren. Etwa durch Förderprojekte und Beratungsangebote.

Fortschreitende Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft führt auch zu größerer Angreifbarkeit – wie steht es um die Sicherheit („Cyber Security“), zur Zeit und in Zukunft?

Die Informationssicherheit in der Industrie 4.0 ist ein entscheidender Punkt. Denn mit der Industrie 4.0 werden sensible Informationen durch das Netz geschickt, die wichtige Geschäftsgeheimnisse betreffen können. Sind diese nicht ausreichend geschützt, kann sich der intensive Datentransfer als Fallstrick erweisen. In Anbetracht der international zunehmenden Hacker-Attacken ist eine effektive Cyber-Abwehr auf nationaler und auf Unternehmensebene unabdingbar.

Welche unterschiedlichen Strategien zur Digitalisierung der Wirtschaft gibt es in China, Japan und Deutschland? Oder überwiegen die Gemeinsamkeiten?

Die drei Länder haben grundsätzlich unterschiedliche Ausgangslagen. Während in China zumeist nur eine rudimentäre Automatisierung (Industrie 2.0) vorhanden ist, sind die Anlagen in Deutschland und Japan mit einer hohen Dichte von Industrierobotern sehr fortgeschritten. China muss daher einen besonders



Foto © MERICS

großen Entwicklungssprung machen. Ein weiterer großer Unterschied ist die Rolle der Politik und der Unternehmen. In Deutschland sind die Unternehmen die großen Triebkräfte, während der Staat nur flankiert. In China dagegen treibt der Staat die Modernisierung der Industrie voran und rüttelt erst jetzt die Industrie auf. Gemeinsam ist den drei Ländern eine Reihe von Herausforderungen, wie etwa Cyber-Sicherheit, Standardisierung und die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen.

Wie kann überhaupt internationale Kooperation im Bereich Industrie 4.0 aussehen – oder anders gefragt: Was können die Länder voneinander lernen?

Die drei Länder können viel voneinander lernen und die gemeinsamen Herausforderungen angehen: durch Zusammenarbeit in der Forschung, Unternehmenspartnerschaften und bilaterale Plattformen auf Regierungsebene. Zwischen Deutschland und China etwa gibt es bereits eine enge Kooperation mit zahlreichen Pilotprojekten. Beide können dabei gewinnen: China benötigt neueste Technologien aus dem Ausland, um moderne Fabriken aufzubauen, während deutsche Unternehmen in China große Geschäftschancen in diesem Bereich sehen. Ähnliche Chancen bieten sich für japanische Anbieter der intelligenten Fertigung.

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

**Workshop über die Sicherheitsbeziehungen EU-Japan “Threat Perceptions and Response in the EU and Japan” am 9. und 10. Februar 2017 im JDZB, in Zusammenarbeit mit der Universität Essex.
Prof. Emil KIRCHNER, Universität Essex**

Während das Gros der Beziehungen zwischen der EU und Japan mit Handels- und Wirtschaftsfragen zusammenhängt, war dieser zweitägige Workshop darauf gerichtet, den Umfang der Zusammenarbeit zwischen der EU und Japan auf dem Gebiet der Sicherheit zu beleuchten. Den Ausgangspunkt dieses Bestrebens bildete eine Untersuchung der Ebenen der Bedrohungswahrnehmung, die auf beiden Seiten jeweils in zehn verschiedenen Sicherheitsbereichen existieren, sowie die Beantwortung der Frage, welche Reaktionsstufen man festsetzt, um die Bedrohungen abzuwehren. Ein weiteres Ziel bestand in der Prüfung, ob die bestehenden Ebenen der Bedrohungswahrnehmung und die Reaktionsstufen mit ähnlichen Staffelungen der bi- und multilateral gelagerten Zusammenarbeit von EU und Japan in bestimmten Sektoren übereinstimmen.

Durch die Einbeziehung einer breiten Palette von Sicherheitsbereichen sowohl mit militärischem (Nichtweitergabe von Kernwaffen, Terrorismusbekämpfung usw.) als auch nichtmilitärischem Bezug (z. B. Cyber-Sicherheit, Migration, Klimawandel und Energiesicherheit) bemühte sich der Workshop um eine Erweiterung des Bewertungsrahmens der Sicherheitsbeziehungen EU-Japan. Beabsichtigt war nicht nur eine Vervollständigung der vorhandenen Fachliteratur zu diesen Beziehungen sondern darüber hinaus auch eine Schwerpunktverlagerung von der Makroebene der Bewertungen hin zu einer mehr mikro- oder sektororientierten Perzeption des Themas. Das Anliegen des Workshops bestand zwar primär darin, den Umfang der Zusammenarbeit zwischen der EU und Japan in einigen Sicherheitsbereichen zu ermitteln, es sollte aber auch darüber nachgedacht werden, wie sich jüngste oder aktuelle interne (etwa der Brexit) und externe Entwicklungen (z. B. amerikanische, chinesische und russische Positionen) auf die Stufen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern in diesen Bereichen auswirken oder vermutlich auswirken werden. Wie nicht anders zu erwarten, prägten die Unsicherheiten um die politische Agenda von US-Präsident Trump die Diskussionen in auffallender Weise.

Um die Diskussion unter den Workshop-Teilnehmern zu befördern, präsentierten europäische und japanische Forscher eine



Reihe von Vorträgen aus ihrer jeweiligen nationalen Perspektive zu Bedrohungswahrnehmung, institutionellen Reaktionen und gemeinsamer Zusammenarbeit in verschiedenen Sicherheitsbereichen. Nach einer zusätzlichen Textaufbereitung werden diese Vorträge online auf der Website des EUJA-Projekts erscheinen (www.essex.ac.uk/government/research/euja.aspx). Neben den Teilnehmern, die zu einem geplanten Sammelband über die Sicherheitskooperation EU-Japan beitragen, nahm eine Reihe anderer Kollegen aus Wissenschaft und Politik teil.

Der Workshop bot Gelegenheit, nicht nur das Wesen der Sicherheitskooperation EU-Japan zu diskutieren, sondern auch die Verbindungen zwischen europäischen und japanischen Forschern zu stärken und das

Pairing von Forschern beider Seiten bei der Erarbeitung von zehn substantiellen Artikeln des geplanten Buches zu erleichtern. Zusätzlich unterstützt werden diese Bemühungen durch einen Follow-up-Workshop im Juni 2017 in Köbe sowie eine Konferenz im Frühjahr 2018 in Brüssel, die auch ein Forum für weitere Diskussionen und die Präsentation der Projektergebnisse vor einem breiteren Publikum bieten wird.

Wir sind dem JDZB überaus dankbar, dass es seine sehr ansprechenden Räumlichkeiten für die Ausrichtung der Veranstaltung zur Verfügung stellte, zur Finanzierung des Workshops beitrug und ihn organisatorisch unterstützte. Dem Teilnehmer-Feedback nach zu urteilen, kann die Veranstaltung als interessant, lohnend und erfolgreich angesehen werden.



JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM für den deutsch-japanischen Schüleraustausch Begegnung ist Zukunft!

In Deutschland wie in Japan sind Jugendliche neugierig und technikaffin. Dank des Internets und den sozialen Medien haben sie Zugang zu einer schier unglaublichen Fülle an Informationen u. a. zu anderen Ländern, ihren Bewohnern und ihrer Kultur. Doch nur eine direkte Begegnung mit Menschen und das Kennenlernen einer anderen Kultur vor Ort kann zu einer prägenden und entscheidenden Erfahrung werden, die ein Leben lang nachwirken kann. Begegnung bedeutet daher Zukunft!

Durch ein Austauschprojekt mit einer Schule in Japan haben Jugendliche die Möglichkeit, vor Ort mit Gleichaltrigen zu sprechen, Ideen auszutauschen, das Land sowie den Schulalltag hautnah kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Wofür interessieren sich japanische und deutsche Schülerinnen und Schüler? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es in den Schulen? Welche Ideen haben Jugendliche in Japan und Deutschland, um die Zukunft und die Gesellschaft durch sinnvolle Nutzung von Naturwissenschaft und Technik positiv zu gestalten? Welche Ideen können sie gemeinsam erarbeiten? Die Beschäftigung mit anderen Kulturen bereits in jungen Jahren und der Austausch mit Gleichaltrigen anderer Kulturkreise ver-

helfen jungen Menschen zu interkultureller und sozialer Kompetenz.

Das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) hat das JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM eingerichtet, um derartige Begegnungen von deutschen und japanischen Jugendlichen zu fördern. Ziel des Programmes ist es, durch die Unterstützung von selbstständig initiierten, deutsch-japanischen Schüleraustauschprojekten eine Vertiefung und Ausweitung des Austauschs von Schülerinnen und Schülern aus Deutschland und Japan zu ermöglichen.

Zielgruppen des JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM sind Schülergruppen und Schülerprojekte von MINT*-Schulen (Sekundarstufe II), MINT-freundlichen Schulen und Oberschulen mit Japanischunterricht in Deutschland, die gemeinsam mit einer japanischen Super Science High School (SSH) oder einer Senior High School ein Austauschprojekt zu einem naturwissenschaftlichen oder technischen Thema planen bzw. anstreben. Die Kontaktaufnahme ins andere Land soll selbständig erfolgen; Planung und Durchführung des Austauschs mit der japanischen Partnerschule erfolgt ebenfalls eigenverantwortlich. Bei Bedarf kann das JDZB

bei der Suche nach einer interessierten Schule in Japan behilflich sein.

Für 2017 ist geplant, bis zu 40 Schülerinnen und Schüler einschließlich der begleitenden Lehrer aus Deutschland zu fördern.

Gefördert wird das JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM durch die OLYMPUS Europa SE & Co. KG in Hamburg, mit deren finanzieller Unterstützung u. a. die hohen Flugkosten getragen werden können, die durch die große Entfernung beider Länder entstehen. Zudem erhalten geförderte Schulen auch die Möglichkeit, während ihres Japanaufenthalts einen Tökyöter Standort der OLYMPUS K.K. oder vor bzw. nach der Reise die OLYMPUS Europa SE & Co. KG in Hamburg zu besuchen, um einen international führenden Hersteller von optischen und digitalen Produkten kennen zu lernen.

Interessierte Schulen erhalten ab sofort Informationen zum Bewerbungsverfahren. Ansprechpartnerinnen im JDZB sind: MAKINO Hitomi (hmakino@jdz.de) und MIURA Nauka (nmiura@jdz.de).

* MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik





Beifall für die Dolmetscherinnen am Ende des deutsch-japanischen Dialogs zur „Rolle der Religionen in der Gesellschaft von heute – Buddhismus in Japan und Christentum in Deutschland“ am 22. Februar 2017 im JDZB, in Zusammenarbeit mit der Botschaft von Japan.



Fünftes deutsch-japanisches Symposium über Präventivmedizin und Public Health „Healthy City – Smart City“ am 30. Januar 2017 im JDZB, in Zusammenarbeit mit der Universität Chiba und der Charité Berlin.



Weihnachtskonzert am 16. Dezember 2016 im JDZB: Das Quartet Berlin-Tokyo mit dem ehemaligen Soloklarinettenisten der Berliner Philharmoniker, Karl LEISTER (Bildmitte).



Refenten und Organisatoren der Konferenz „Food Education in Japan and Germany“ am 6. Dezember 2016 im JDZB, in Zusammenarbeit mit der Graduate School of East Asian Studies der Freien Universität Berlin und der Universität Hokkaidō.



Symposium „Migration and Demographic Challenges: New Policy Approaches in Japan and Germany“ am 22. Februar 2017 im International House of Japan in Tōkyō, in Zusammenarbeit mit dem Büro Tōkyō der Friedrich-Ebert-Stiftung (Foto: FES).



Kammermusikkonzert des Bärmann Trios mit den Klarinettenisten Sven van der KUIP und Ullrich BÜSING sowie dem Pianisten John-Noel ATTARD am 6. Februar 2017 im JDZB.



Symposium „Future of Euro-Japan Economic Relations – Brexit, FTA and Globalization“ am 9. Dezember 2016 in der Keidanren Hall in Tōkyō, in Zusammenarbeit mit dem Japan Institute for Social and Economic Affairs.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

GLOBALE VERANTWORTUNG

Workshop: Germany's and Japan's Role in Global Health
 Z: Graduate Institute of International and Development Studies, Genf; Waseda Institute of Asia-Pacific Studies, Tōkyō; Auswärtiges Amt, Berlin; Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō
 17.-18. Oktober 2017

Konferenz: Globalisierungsprozesse und demokratische Legitimation – Japan und Europa im Vergleich
 Z: FU Berlin; Sophia Universität, Tōkyō
 11.-12. Dezember 2017

ENERGIE UND UMWELT

Symposium: Geo-Energie und Energie-Wende (in Deutschland und Japan)
 Z: Deutsches GeoForschungszentrum (GFZ) Helmholtz-Zentrum Potsdam; Advanced Industrial Science and Technology (AIST), Tōkyō
 Termin: September 2017

DEMOGRAFIE

Symposium: Kinder fördern, ältere Menschen aktivieren – den demografischen Wandel gestalten
 Z: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin; Ministry of Health, Labour and Welfare (MHLW), Tōkyō; Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ), Tōkyō
 10.-11. Mai 2017, in Tōkyō

Konferenz: Wandel im Recht und Demografie
 Z: Deutsch-Japanische Juristenvereinigung (DJJV), Hamburg; Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Tōkyō; Bundesministerium für Justiz und für Verbraucherschutz, Berlin
 7. Juli 2017, in Tōkyō

STAAT, WIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT

Expertensymposium: Digitalisierung und Industrie 4.0: China – Europa – Japan
 Z: Mercator Institute for China Studies (MERICS), Berlin
 12. Juni 2017

Symposium: Digital Transformation and Globalization in Germany and Japan
 Z: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln; Fujitsu Research Institute (FRI), Tōkyō
 13. Juni 2017, in Köln

Symposium: Diversity – Sports, Arts and Inclusion of People with Disabilities
 Z: Nippon Foundation Paralympic Support Center, Tōkyō
 29. September 2017, in Tōkyō

Symposium: Demokratisierung der Gesellschaft durch gleiche Partizipation und Diversität in Japan, Korea und Deutschland
 Z: Universität Düsseldorf; Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Berlin
 30. November + 1. Dezember 2017

DIALOG DER KULTUREN

Symposium: Erhaltung und Entwicklung des Kulturerbes – Herausforderung und Perspektive zur Pflege des immateriellen Kulturerbes
 Z: The Association for the Socio-Culture (ASC), Tōkyō; Universität Hildesheim
 7./8. September 2017

SONDERPROJEKT

Symposium: Global Africa. Spheres of Interaction: Africa – Japan – Europe
 Z: Botschaft von Japan, Berlin
 6. März 2017

26. Deutsch-Japanisches Forum
 Z: Auswärtiges Amt, Berlin; Außenministerium von Japan, Tōkyō; Japan Center for International Exchange, Tōkyō
 16.-17. November 2017, in Tōkyō

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNG

„History is Ours – Portrayals of Women in Media“ Bilder und Installationen von IMAMURA Aya und Roman FRECHEN
 Eröffnung: 29. März 2017, 19 Uhr
 Dauer: 29. März bis 31. Mai 2017

„Die menschliche Dimension“ Fotografien von NAKAZATO Katsuhito und Stefan CANHAM
 Eröffnung: 29. Juni 2017, 19 Uhr
 Dauer: 30. Juni bis 11. August 2017

„Die 36 Ansichten des Berges Fuji (nach Hokusai)“ Seidenreliefbilder (Oshie) von NAKAMURA Yōko
 Eröffnung: 1. September 2017, 19 Uhr
 Dauer: 2. September bis 20. Oktober 2017

KONZERT

Contemporary Duo mit MURATA Kōsei (Posaune) und NAKAMURA Kazue (Klavier): Zeitgenössische Werke aus Japan
 17. Mai 2017, 19:30 Uhr

Kammermusik – Mitglieder der Jungen Deutschen Philharmonie: „Spiegelungen. Deutsch-Japanische Begegnungen“
 Z: Werner Reimers Stiftung (Bad Homburg)
 31. Mai 2017, 19:30 Uhr

Trio INOUE, DARBELLAY, DARBELLAY mit INOUE Satoko (Klavier), Noëlle-Anne DARBELLAY (Violine), Olivier DARBELLAY (Horn): Zeitgenössische Kammermusik
 15. November 2017, 19:30 Uhr

VORTRAG

Vortrag von Nobelpreisträger Prof. AMANO: Die Erleuchtung der Erde durch Leuchtdioden
 Z: Einstein Stiftung Berlin; Japan Society for the Promotion of Science (Büro Bonn); Deutsche Physikalische Gesellschaft, Berlin; Japanisches Kulturinstitut Köln/The Japan Foundation
 15. März 2017, 18 Uhr

SONSTIGES

Tag der offenen Tür: 24. Juni 2017

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - JDZB-SCIENCEYOUTH Program
- Einzelheiten der Programme aktuell unter: www.jdzb.de --> Austauschprogramme

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr,
 Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Der **Anmeldungsbeginn für die Dahlemer Musikabende** wird jeweils zeitnah bekanntgegeben

Z: = Zusammenarbeit mit

Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter

<http://www.jdzb.de> --> Veranstaltungen

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter

<http://www.jdzb.de> --> Japanischkurse



„History is Ours – Portrayals of Women in Media“ Bilder und Installationen von Roman FRECHEN und IMAMURA Aya

Das Frauenbild in den Medien und in der Wahrnehmung der Gesellschaft sind das gemeinsame Thema beider in Berlin ansässiger Künstler. IMAMURA reflektiert in ihren Arbeiten das Frauenbild der Gegenwart in Bezug zum klassischen Frauenbild in der europäischen Kunst, FRECHEN thematisiert das Frauenbild in der japanischen Popkultur mit besonderem Blick auf Mode, Lifestyle und Videogames; dabei bedient er sich der traditionellen japanischen Malerei „Nihonga“.

Eröffnung am 29. März 2017 um 19 Uhr, Dauer der Ausstellung: 29. März bis 31. Mai 2017.



„Die menschliche Dimension“ Fotografien von NAKAZATO Katsuhito und Stefan CANHAM

Der japanische Fotograf NAKAZATO stellt „Koya“ in den Mittelpunkt seiner Fotoserie, in ganz Japan entstandene Aufnahmen von kleinen, meist verfallenen Hütten, die eine besondere Ästhetik ausstrahlen. Der Hamburger Fotograf CANHAM hat in ganz Deutschland u.a. Bauwagen aufgenommen, die nach dem „Micro-Housing“-Prinzip den Menschen als alternativer Wohnraum dienen. Daneben stellen seine Fotografien auch Mikrobehausungen in Hong Kong vor, in denen sich ihre Bewohner ihren eigenen Lebensraum erschaffen haben.

Eröffnung am 29. Juni 2017 um 19 Uhr, Dauer der Ausstellung: 30. Juni bis 11. August 2017.

Foto links: Portraits from Above © CANHAM; Foto rechts: Aomori, Mutsu © NAKAZATO

„Die 36 Ansichten des Berges Fuji (nach Hokusai)“ Seidenreliefbilder (Oshie) von NAKAMURA Yōko

NAKAMURA Yōko hat die bekannten 36 Ansichten des Berges Fuji des Holzschnittmeisters Hokusai in der Technik des Oshie (in Stoff eingearbeitete Reliefbilder) nachgebildet. Diese in Deutschland selten gezeigte traditionelle Handwerkskunst wird auf einer Wanderausstellung durch Würzburg, Düsseldorf und Köln auch im JDZB Station machen. Die Ausstellung ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem EKO-Haus in Düsseldorf.

Eröffnung am 1. September 2017 um 19 Uhr, Dauer der Ausstellung vom 2. September bis 20. Oktober 2017.

Foto © NAKAMURA

